Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

29.12.1786 (Nr. 156)

Visual Library

Nro. 156. Pag. 735.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 29 December

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Philadelphia, vom 14 Oct.

Allem Ansehen nach, brechen die Wilden am Flusse Ohio die mit unsern vereinigten Staaten geschloßnen Verträge. Wenigstens vernimmt man aus Pittsburg, daß zwo zu Ende des vorigen Monats aus Savannah allda angekommne Personen eidlich ausgesagt hätten, wie kurz vorher 14 Kähne mit 700 Wilden daselbst erschienen seyen, welche ans Land stiegen und auf dem Ufer tanzend, allerhand Kriegslieder sangen, deren Inhalt zu erkennen gab, daß sie die amerikanischen Gränztruppen anfallen und alsdann den 100 englische Meilen von Pittsburg gelegnen Wheelandschen Niederlassungen einen Besuch abstatten wollten. Hierauf befahl der Kapitain Hutchins den Gränztruppen, in ihrem Lager stehen zu bleiben, indem er es nicht für rathsam hielt, über das amerikanische Gebiet zu gehen, bis deshalb in einem allgemeinen Kriegsrath etwas entscheidendes wäre beschlossen worden; immittels sollten sich die dasigen Einwohner gegen Pittsburg zurückziehen. Diese Nachrichten werden selbst von einem Indianer aus Savannah bestätigt. Der an den Ufern des Ohio postirte General Clark zieht nun seine Truppen zusammen und macht alle mögliche Anstalten zu einer Unternehmung wider diese wilde Völkerschaft.

Semlin, von 2 Dec.

Ein am 28sten des erst zurückgelegten Monats aus Constantinopel hier eingetroffner französischer Eilbote hat, nach ausgehaltner 3 tägigen Kontumaz, seine Reise am 30sten von hier nach Paris weiter fortgesetzt. Der Antrag ist, hieselbst eine Docke oder Hafen an dem Ufer der Donau anzulegen, um den Handlungsschiffen mehrere Sicherheit zu verschaffen. Unter andern Waaren aus der Türkey kommt itzt viel Leder und Honig nach unserm Gebiet. Verschiednen Berichten zufolge, hat die Pest in Constantinopel nun völlig nachgelassen. Man erzählt, daß die Grossen in gesagter Hauptstadt der Osmanen sich meistens europäischer und besonders ungarischer Kutscher in eben dieser Tracht bedienen. Unlängst ist auch bey dem Belgrader = Kommandanten, Abdi = Bassa, ein Ungar im Husarenkleid in Dienst getreten. Eben dieser Bassa hat jüngst bey einem hiesigen Klämpner ein Vogelhaus für seinen Papagay verfertigen lassen, wofür er, mit Bezeigung seines Wohlgefallens, 15 Dukaten bezahlte.

Aus Polen, vom 6 Dec.

Man fährt fort, zu behaupten, daß der Kapudan-Bassa von den Rebellen in Egypten geschlagen worden, und hiedurch der Vergleich mit Rußland von Seiten der Pforte beschleunigt werden dürfte. Einige Nachrichten fügen noch hinzu, die Truppen, welche der Kapudan = Bassa auf der Flotte hatte, giengen zu Fuß nach Hause; der türkische Admiral selbst aber wolle es noch nicht wagen, mit der Flotte nach Constantinopel zurückzukehren.

Von der Weichsel, vom 6 Dec.

Man will wissen, Se. Majestät, der König von Polen, würden sich im Jenner zu einer Unterredung mit Ihrer Rußisch = Kayserl. Majestät nach Kiow begeben. Zu Danzig ist die Antwort der drey Höfe Rußland, Polen und Preußen eingetroffen. Ersterer dieser Hülfe, versichert die Danziger seines hohen Schuzes und verspricht, denselben wirksam zu machen, falls es nöthig seyn sollte; der zweyte verspricht, alles in das Werk zu sezen, die Handlung von allen Fesseln zu befreyen, womit Preußen unter der vorigen Regierung dieselbe belegt; allein, der

Berliner = Hof führt, wie man sagt, keinen solchen freundschaftlichen Ton. Se. Majestät, der König von Preußen, sollen, wie man versichert, erklärt haben, Höchstdieselben würden, in Ansehung Danzigs, in nichts von dem System des verstorbnen Königs abgehen. Diese Erklärung giebt wenig Hoffnung, daß die Handlung begünstigt werden dürfte, um somehr. da Se K. Preußische Majestät die Handlung in Dero Staaten von allem Zwang, welche das Wohl derselben hindert, zu befreyen sucht und daß, da Sie den Tabacks = und Kaffeehandel frey gegeben, die Danziger, in Ansehung der ihrigen, in Schrecken gerathen müssen, denn, wenn auf der einen Seite die Abgaben auf die Kaufmannswaaren bey der Einfuhr in Preußen ansehnlich vermindert werden und die Auflagen, welche Preußen auf die Handlung der Weichsel durch Danzig gelegt, so stark bleiben, als sie gegenwärtig sind, so muß die Handlung nothwendig einen andern Lauf nehmen, weil diese Stadt die Konkurrenz mit Preußen nicht wird anshalten können. Man sagt auch, es sollte, in Ansehung des Salzhandels, einige Veränderung vorgehen; allein, sicher wird sie nicht zum Vortheil Danzigs ausfallen.

Aus Pohlen, vom 7 Dec.

Man hält itzt für ganz gewiß, daß die Kayserinn von Rußland nach Cherson gehen werde. Der Thronfolger wird gegen das Ende des Mays nach Moskau gehen, wo auch die Fürstinn Daschcow und andre hohe Herrschaften die Kayserinn erwarten werden. Die Monarchinn will nemlich gegen das Ende des Junius eintreffen und den 25 Jahrstag Ihrer Thronbesteigung vorzüglich feyerlich begehen.

Aus Oesterreich, vom 13 Dec.

Die niederösterreische Landsregierung hat, in gefolg eines höchsten Befehls vom 31sten October, folgende gemeinnützige Vorschrift, wie die Häute von den in Seuchen umgekommnen Thieren ohne Besorgniß einer Ansteckung gebraucht werden können, bekannt machen lassen: Alle Häute, welche von Thieren genommen werden, die in Seuchen umgekommen sind, können den Bauern zum Verkauf, den Lohgerbern und Lederhändlern zu ihrem Gewerb und Handel frey und ohne Gefahr unter folgender Vorsicht überlassen werden: 1) Wenn die Thiere, wovon sie genommen worden, in keiner Krankheit umgestanden sind, welche Pestbeulen am Leib oder Ausschläge in der Haut hinterlassen hat; wenn aber eines von diesen Zeichen zu sehen ist, müssen die Thiere, je früher je besser, mit Haut und Haaren tief in die Erde gegraben werden. Menschen, die solchen Thieren das Fell abziehen, sezen sich in Lebensgefahr. Die Häute sind nicht nur ansteckend, sondern auch nicht zu gerben, folglich zu nichts zu gebrauchen. 2) Bey der sehr großen Menge der Thiere, die Krankheit halber getödtet werden, oder in Seuchen umkommen, von denen die Häute genuzt und ohne Gefahr abgezogen werden dürfen, ist zu bemerken, daß die Haut weder im Stall, noch nahe bey dem Stall abgeschält werde. 3) Müssen alle Thiere, sobald sie umgestanden sind, auf einen Karren gelegt und sogleich auf den Plaz geführt werden, wo man es begraben will. Sie zu schleppen, ist verboten. 4) Sind die todten Thiere auf den Plaz gebracht, dann sollen sie nicht in der Sonne oder Hize liegen bleiben, sondern die Haut muß gleich vom Leibe genommen und der Körper unverzüglich in die Erde begraben werden. 5) Wenn die Haut abgenommen ist, muß sie sogleich 24 Stunden in einer Aschenlauge, oder in gesalznes Wasser, oder in Wasser, das entweder mit Essig, oder mit gestoßnem Alaun gut gesäuert worden ist, geweicht und mit Steinen eingeschwert werden. Eher ist weder der Verkauf, noch das Trocknen der Haut zu erlauben. 6) In allen Fällen, wo die Seuche in irgend einem Land oder Ort, wo viele Thiere sich befinden, entsteht und die Krankheit reissend wird, müssen neben dem Plaz, wo den Thieren die Häute abgezogen werden, Garbetonnen gesezt, die Felle ausgelaugt, getrocknet und dann erst den Einwohnern zum Verkauf wieder gegeben werden. Alles dieses muß auf das allergenauste besorgt und ausgeführt werden, wenn kein Unglück geschehen soll. Wird alles recht gemacht, dann ist das Volk, das Land und die Nachbarschaft für Schaden sicher; wird es aber nachläßig besorgt, dann kann Unglück entstehen.

Wien, vom 16 Dec.

Se. Majestät, der Kayser, wollen den Weg von Lemberg nach Cherson in 6 Tagen zurücklegen, die Wege werden zu dem Ende aufs sorgfältigste verbessert. Es ist und bleibt noch immer bey dem allgemeinen Gerüchte, daß wir zwischen dem May und Jun. die Kayserinn von Rußland. den König von Preussen, den König und die Königinn beider Sicilien und die toskanischen und mailändischen erzherzogl. Herrschaften bey uns haben werden. Hieselbst im Augarten wird zur Unterhaltung dieser höchsten Gäste, ein Freifest an 20,000 Personen gegeben, der ganze Garten bis über die Donau in der Spital = Aue illuminirt und in den Alleen eine sogenannte venetianische Messe gegeben werden, wo, in prächtig ausgeschmückten Boutiquen, Damen vom höchsten Adel die auserlesensten Kostbarkeiten, mittels Lotterie, Billets zu beziehen für die fremden Herrschaften und ihre Suite auslegen werden. Ausser diesem Festin, werden noch Freibäle zu 1000 Masken in den Kayserl. Redoutensälen gehalten. Auch zu Pettau und Pesth werden im Jahr 1787 grosse Exercierlager seyn.

Gewisse Personen behaupten ausdrücklich, die Lesghier Tartarn hätten einen neuen Einfall in Georgien gethan, den Czaar Heraklius gezwungen, dem Schutz von Rußland zu entsagen und sich neuerdings unter den Schutz der Pforte zu begeben. Eine Nachricht, die jedoch noch grose Bestätigung bedarf. Wie weit geht nicht die zügellose Verwegenheit unsrer Bösewichter? An dem Tag des Fests der Empfängniß Mariä fand man überall hin und wieder ausgestreute und selbst an der Kayserl. Burg angeheftete Billets, worinn Ihro Kayserl. Maj. und die Polizey zu einer grosen Illumination eingeladen worden die Mordbrenner bald geben würden. Ob man gleich alle mögliche Vorsicht gebraucht, um dieses abscheuliche Vorhaben abzuwenden und überdies die Hunde, die am meisten bellen, am wenigsten beißen, so sind doch die Eigenthümer der Häuser in den Vorstädten in beständiger Unruhe und Besorgniß.

Koppenhagen, vom 16 Dec.

Das berühmte Steinpapier ist ungefähr zu gleicher Zeit, als in Paris, Nantes und Karlstrona, von dem Kanzleyrath und Laugmann Christie in Bergen erfunden. Man hat solches zugleich mit Schwedischem lange in Wasser liegen lassen und es hat nicht das geringste von seiner äusern Politur, welchen Vorzug es vor dem Schwedischen hat, verlohren. Der Kanzleyrath hat selbst einen sehr schön gearbeiteten Ofen von diesem Papier überzogen, wobey es auch die Feuerprobe gehalten hat. In Fühnen hat ein Bösewicht von Bauer, der dreymal verheyrathet gewesen ist, ein Weib nach dem andern vergiftet. Das dritte schöpfte, wie krank sie ward, Argwohn und gab es an.

Wien, vom 18 Dec.

Aus verschiednen Gegenden von Oberungarn und Gallizien wird berichtet, daß allda am 3. d. Monats Abends gegen 5 Uhr eine Erderschütterung verspürt worden. Sie war heftig genug, um zu Iglo im Zipser-Kommitat den Kirchthurn bis zur Läutung der Glocke zu schwingen; aber doch wird nicht gemeldet, daß einiger Schaden angerichtet worden. Es ist noch ungewiß, ob die Majestäten beyder Sicilien zu Triest oder Fiume an Land steigen werden. Im letztern Fall soll der Plan, die M. M. auf dieser Reise zu unterhalten, folgender seyn. Von Fiume ins Exercierlager von Pettau, wo die Innerösterreichischen Regimenter und ein Theil der Kroatischen Gränztruppen kampiren werden. Unterwegs nach Pest Jagden. Bey Pest grosses Lager der in Ungarn stehenden Kavallerie der daselbst garnisonirenden Ungarischen Infanterie und der Slavonischen Gränzregimenter. Dann die Reise nach Wien, wo die schon gemeldeten Ergötzlichkeiten und Jagden seyn werden. Demnach die Reise zum berühmten Lager nach Iglau. Bis auf die in den Niederlanden einquartirte Regimenter wird also der König von Neapel die ganze Kriegsmacht des Monarchen zu sehen bekommen. Hier wird schon gesorgt, damit die ohnehin theuren Hausmiethen bey Gelegenheit eines so grosen Zusammenflusses von Fremden nicht noch mehr vertheuert werden. Nachrichten von Cherson sagen, daß die 3 Häven der Halbinsel Kers, Yenikale und Cherson seit der Zeit, da sie in Rußischen Händen sind, in einen sehr haltbaren Befestigungsstand gesetzt seyen. Gestern ward ein Ungarisch-adelicher Leibgardist als Eilbote nach Petersburg abgefertigt und zwar mit einem eigenhändigen Schreiben des Monarchen an der Kayserinn Majestät, das, wie man hört, auf dessen bevorstehenden Reise nach Cherson Bezug haben soll.

Kirchberg auf dem Hundsruken, vom 19 Dec.

Verwichnen 12ten dieses früh nach 4 Uhr hatten wir hier ein starkes Gewitter, welches in die Stadtkirche schlug und solche stark beschädigte. Der Schlag fuhr in den Thurn auf die eine Glocke, woran der Schwengel verlezt wurde. Von der Glocke fuhr das Feuer zu der nahe dabey befindlichen Oefnung und schlug den steinernen Pfosten in der Mitte ganz ab: zog sodann zum Theil. Rechts und links das Langhauß herab zu dem einen Fenster ein, durch die Kirche und zum andern Fenster heraus, wo es verschiedne Schäden verursachte, an der einen Kirchenthür auf dem Boden, zum Theil. Uber die Spize des Dachs vom Langhauß, bis ans Ende, wo es das Langhauß abwärts einschlug und weiter fort. Auf dem Dach des Kors, wo es theils an dem Glockengebäude abwärts, theils weiter fort an dem Ende des Kordachs abwärts einschlug und Verherungen anrichtete Die ganze Kirche stund im Feuer, auf einmal aber war alles aus und da gleich darauf ein entsezlicher starker Sturmwind folgte; So würde die ganze Stadt ein Raub der Flammen gewesen seyn, wann der Schlag würklich gezündet hätte.

Berlin, vom 19 Dec.

Der Jubel des Volks bey der Erscheinung des Königs im Nationalschauspielhaus, sagt ein Berliner Schreiben, war ausserordentlich. Der Monarch soll gesonnen seyn, 2 mal in der Woche, Dienstags und Sonnabends, die Deutsche Comedie zu besuchen, an welchen Tagen die Operntänzer bey den Balleten mit tanzen müssen. Auch die Königl. Capelle soll Befehl erhalten haben, im Deutschen Theater mitzuspielen. Der Schauspieldirector, Herr Döbblin, soll ausser dem vom König ihm jährlich bewilligten 5000

Thlr. noch eine Zulage von 5000 Thlr. erhalten haben, so daß er nun jährlich eine Pension von 10000 Thlr. genießt. Der Monarch hat ihn auch mit zwey herrlichen Crystallnen Kronleuchtern beschenkt, welche dem Nationaltheater eine neue Zierde geben. Nicht weit von Berlin in dem Dorf Tepel, welches mitten im Wald liegt, soll eine Forstakademie errichtet und von dem Hof- und Landjägermeister und andern Männern beym Forstdepartement dirigirt werden. Es werden dabey verschiedne Lehrer angestellt, welche den unter dem reitenden und Fußjägerkorps befindlichen jungen Leuten in der Forstwissenschaft Unterricht ertheilen. Aus dieser Pflanzschule werden dann in der Zukunft alle Forstbedienten genommen, durch welche die Verbesserung der Wälder, an der so viel gelegen ist, sichrer bewirkt werden kann. Wegen künftiger Versorgung der Invaliten wird eine Verändrung vorgenommen; sie sollen nemlich, wenn sie sich zu einem Posten melden, erst von Sachverständigen geprüft werden, ob sie die erforderlichen Kenntnisse dazu haben, widrigenfalls ihn ein Fähigerer erhalten soll. Der König hat erklärt, daß Er mit dem Obst und andern Früchten so lange warten wolle, bis sie die Jahrszeit selbst zur Reife bringe. Daher werden die Treibhäuser zu Sans Souci diesen Winter nicht geheitzt, wodurch eine sehr beträchtliche Menge Holz erspart wird. In einem Cabinetsbefehl an den Justitzminister von Carmer äusserte der Monarch, daß die Klagen über die starken Kosten bey den Processen überhand nehmen; seine Meynung wäre also, sämmtliche Justizbeamten auf ein stehendes Gehalt zu setzen, damit die Gebühren bey den Rechtsstreitigkeiten verringert und allenfalls in die Königlichen Kassen fließen könnten. Der vortrefliche Großkanzler ertheilte hierauf zur Antwort, daß gegenwärtig die Prozesse nicht so viel kosteten, als sonst. Er legte zugleich einen Plan bey, nach welchem zur Besoldung aller Justizbeamten eine ausserordentlich grose Summe nöthig wäre. Der Monarch hat sich nun hierüber noch nicht weiter erklärt. Dem geheimen Finanzrath und Oberbauintendanten von Wöllner hat der Monarch die hinterlaßne Manuscripte seines grossen, verewigten Onkels, des Königlichen weisen Friedrichs, zum Geschenk gemacht. Für den Verlag derselben sollen die Buchhändler über 100000 Thlr. geboten haben, allein Hr. von Wöllner wird die Ausgabe dieser Schriften selbst veranstalten und für England allein 60000 Exemplare abdrucken lassen.

Constantinopel, vom 18 Nov.

Die Minister der Höfe von Petersburg, Paris und Londen haben dem Divan erklärt, daß sie gemeinschaftlich die Barbarischen Staaten der Seeräuber angreifen wollen und die Pforte entweder gemeinschaftliche Sache mit ihnen mache, oder gedachten Staaten einen kräftigen Zaum anlege, der sie von der Seeräuberey zurückhält.

Niederrhein, vom 24 Dec.

Von Brüssel vernimmt man seit einigen Tagen allerhand unerwartete Nachrichten: allein, da weder die eine, noch die andere sich vor der Hand mit einiger Gewißheit verbürgen läßt, so wollen wir dieselben nicht als Wahrheit, sondern blos als fliegende Gerüchte hier vorlegen. 1.) Heißt es: die jüngst erst ernannten Kreishauptleute in den österreichischen Niederlanden seyen wieder abgedankt worden. 2) Sagt man, alle einweilen bereits eingeführte, oder dem entworfnen Plane nach noch einzuführende Neuerungen seyen eingestellt worden. 3) Soll das Austauschungsgeschäft der Niederlande gegen Bayern wieder von neuem zur Unterhandlung gekommen seyn und endlich 4) soll der K. K. Bothschafter in dem Haag Freyherr von Reischach seine nachgesuchte Abberufung von diesem Gesandtschaftsposten in Gnaden erhalten haben. (Letzteres Gerücht scheint laut den jüngsten Nachrichten aus dem Haag selbst mehr als wahrscheinlich zu seyn.) Seit der Reise des kursächsischen Kammerherrn Grafen von Marcolini wird auch das Gerücht von einer bevorstehenden Vermählung einer Prinzeßin von Toskana an den Prinz Anton von Sachsen wieder rege. Der Graf von Stickenelli soll dem Vernehmen nach als pfalzbayerischer Gesandter nach Petersburg bestimmt seyn. Aus diesen und verschiednen andern Umständen muß man mit Grund folgern, daß wichtige Unterhandlungen in den meisten Kabineten von Europa vorgehen, die entweder einen allgemeinen dauerhaften Frieden, oder einen der blutigsten Kriege nach sich ziehen werden.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. In hiesig Fürstl. Hofapotheck sind nachfolgende Sorten Chocolate, auf das feinste präparirt und durch hiesige Hochfürstl. Leib und Medicis vorzügl. ächt und der Gesundheit unschädlich gefunden worden, in 1 Pf. ½ Pf. und ¼ Pf. Paquets, mit dem Fürstl. Hofapotheck Sigel petschirt zu haben, als.

Nro. 1 ordinaire Chocolate des Pf. à, 1 fl. 12 kr.
Nro. 2 dito etwas feiner — — — à 1 fl. 36 kr.
— 3 feine Chocolate. — — — à 2 fl. —
— 4 dito — — — — à 2 fl. 24 kr.
— 5 dito — — — — à 2 fl. 25 kr.
— 6 dito — — — — à 3 fl. —

Sodann auch Chocolate Sante ohne Vanille. Das Pf. à 1 fl. à 1 fl. 24 kr. à 2 fl.